

Deutschland: Nachhaltiges Wirtschaften im Pflegeheim

Mit EMAS^{plus} für ein integriertes Qualitäts- und Umweltmanagement

Mit dem Zertifikat EMAS können sich Einrichtungen für Leistungen im Nachhaltigkeitsmanagement zertifizieren lassen.

Ein mutiger Sprung – Vorreiter in Sachen Umweltschutz

In verschiedenen, von der Deutschen Bundesstiftung Umwelt geförderten Modellprojekten konnten ab 2000 zahlreiche evangelische und katholische Einrichtungen erproben, ob und unter welchen Voraussetzungen sich das in der gewerblichen Wirtschaft entwickelte Umweltmanagement EMAS (Eco-Management and Audit Scheme) auf kleine und mittlere Einrichtungen im sozialen Bereich übertragen lässt. Diese Projekte wurden von KATE, der Kontaktstelle für Umwelt & Entwicklung in Stuttgart und dem Institut für Kirche und Gesellschaft durchgeführt. Damaliger Vorreiter für die Alten- und Behindertenpflege war das Altenzentrum Eggeblick, eine Einrichtung des ev. Johanneswerk. 2001 konnte das Altenzentrum mit seinen über 100 MitarbeiterInnen, 106 Pflegeplätzen sowie 32 altengerechten Mietappartements nach EMAS zertifiziert werden. Neben Einsparungen beim Ressourcenverbrauch, welcher sich auch monetär ausgewirkt hat, waren es vor allem die positiven Auswirkungen auf die MitarbeiterInnen und die Organisationsentwicklung, welche die Leitung davon überzeugte, sich 2003 revalidieren zu lassen.

Dokumentiert wurde der Prozess mit dem Praxisleitfaden „Umweltmanagement in

der Alten- und Behindertenarbeit. Der systematische Weg zu mehr Umweltschutz“.

Für die Erfolge des Projektes und der Anwendung des Umweltmanagements sprechen eindeutige Zahlen: ausgehend von den 16 Modelleinrichtungen haben mittlerweile weit über 200 Einrichtungen in Deutschland ein Umwelt- oder Nachhaltigkeitsmanagement eingeführt.

Nachhaltigkeitsmanagement mit EMAS^{plus}

Auf Basis dieser Entwicklungen hat KATE in Zusammenarbeit mit dem Institut für Kirche und Gesellschaft das Nachhaltigkeitsmanagementsystem EMAS^{plus} entwickelt. EMAS^{plus} erweitert das bestehende Umweltmanagement um die soziale und ökonomische Handlungsdimension nachhaltigen Wirtschaftens. Die Erweiterung ist speziell auf Organisationen aus Kirche und Sozialwirtschaft zugeschnitten. Nachhaltigkeitsorientiert handeln heißt hier auch verantwortungsethisch handeln. Ethisch verantwortliches Handeln hat viele Facetten – nicht nur der verantwortliche Umgang mit der Umwelt sondern auch der Umgang mit Mitarbeitenden, Zulieferern und Kunden, der Ablauf von Geschäftsprozessen und die wirtschaftliche Tragfähigkeit einer Einrichtung spielen eine wichtige Rolle.

Bislang wurde EMAS^{plus} in 13 Piloteinrichtungen erfolgreich eingeführt. Die Wirkungen in den Einrichtungen reichen von dauerhaften Einsparungen bei den natürlichen Ressourcen, gesteigener Mitarbeitendenzufriedenheit, verbesserter Organisationsentwicklung und Ertragsorientierung bis hin zu einem weit

reichenden Multiplikatorpotenzial bei Mitgliedern und in die privaten Haushalte hinein. Momentan sind weitere 23 Einrichtungen in der Vorbereitung zur Zertifizierung. Das erfolgreiche Projekt konnte auch auf weitere europäische Länder wie etwa Spanien und auch Österreich ausgedehnt werden. Dort ist jüngst 2006 das Tagungs- und Bildungshaus St. Virgil in Salzburg zertifiziert worden.

Die Einführungsphase von EMAS^{plus} dauert zwischen acht und zwölf Monate und ist abhängig von den Kapazitäten des internen Projektteams. Je nach Größe der Organisation ist für die Dauer der Einführung ein Zeitbudget für die Projektleitung von einem halben bis ganzen Arbeitstag pro Woche notwendig. Nach der ersten Zertifizierung reduziert sich der Aufwand deutlich.

Eine deutsche Unternehmensgruppe von Pflegeheimen führt EMAS^{plus} ein

Momentan befindet sich die Unternehmensgruppe „Dienste für Menschen“ mit Sitz in Stuttgart in der Einführungsphase von EMAS^{plus}. In den 19 Standorten in Baden-Württemberg, Bayern und Sachsen werden mehr als 1.200 pflegebedürftige Menschen von rund 1.600 MitarbeiterInnen gepflegt und betreut. Außerdem betreibt „Dienste für Menschen“ ambulante Dienste, betreute Altenwohnanlagen, ein geriatrisches Fachkrankenhaus und zwei geriatrische Rehabilitationskliniken.

Bei „Dienste für Menschen“ ist Nachhaltigkeit ein persönliches Anliegen der Geschäftsführung und ist auch im Leitbild verankert: „Wir wollen nachhaltig wirt-

schaffen: Wir verstehen darunter neben finanzieller Nachhaltigkeit und Stabilität auch das bewusste Wahrnehmen unserer ökologischen und sozialen Verantwortung, klare Organisationsstrukturen sowie verantwortungsbewusste und qualifiziert besetzte Leitungs- und Aufsichtsgremien“.

Für das Jahr 2006 hat sich „Dienste für Menschen“ die flächendeckende Implementierung des Nachhaltigkeitsmanagementsystems EMAS^{plus} zum Ziel gesetzt.

Dabei sind bereits im Einführungsjahr Verbesserungen entstanden: „Eine verbesserte Datengrundlage, verbindlich vereinbarte Verbesserungsprogramme und eine große Unterstützung des bereits vorhanden Qualitätsmanagements, das seinen Schwerpunkt bislang auf die Pflegequalität gelegt hatte.“, berichtet die Steuergruppe des Unternehmens. „Wir haben mit Freude festgestellt, dass das Thema Nachhaltigkeit bei unseren MitarbeiterInnen nicht nur im Unternehmen diskutiert wurde, sondern auch im privaten Umfeld Einfluss gefunden hat. Dabei ist uns auch aufgefallen, dass viele Verhaltensweisen, die im Privatbereich schon lange selbstverständlich waren, nun auch im Arbeitsalltag angewendet werden.“

Klaus Breyer & Günter Koschwitz

Klaus Breyer
Ev. Kirche von Westfalen, Umweltreferat
im Institut für Kirche und Gesellschaft
k.breyer@kircheundgesellschaft.de

Günter Koschwitz
KATE Kontaktstelle für Umwelt & Entwicklung
koschwitz@kate-stuttgart.org



EMAS in Österreich

Die Abkürzung EMAS steht für "eco-management and audit scheme", was soviel wie Umweltmanagement und Umweltbetriebsprüfung – Umweltaudit – bedeutet. Das Ziel von EMAS ist die kontinuierliche Verbesserung des betrieblichen Umweltschutzes. Mit Hilfe von EMAS können ökologische und ökonomische Schwachstellen beseitigt, Material, Energie und somit Kosten eingespart werden. EMAS ist daher ein effizientes Instrument zur Implementierung eines vorsorgenden Umweltschutzes.

Vereinfachungen in der betrieblichen Verwaltung, verbesserte Kommunikation mit Behörden und Anrainern, motivierte MitarbeiterInnen und zufriedene KundInnen sind ebenso „EMAS-Vorteile“ wie Einsparungen bei Energie, Rohstoffen oder Abfällen. Mit der Teilnahme an EMAS wird ein wichtiger Beitrag für einen nachhaltigen betrieblichen Umweltschutz gewährleistet.

Bezogen auf die Bevölkerungszahl zählt Österreich mit 269 registrierten Organisationen zu den führenden EU-Staaten.

Das Lebensministerium fördert in Österreich die Zusammenarbeit mit den Bundesländern EMAS

7 Bundesländer fördern im Rahmen ihrer regionalen Programme für einen nachhaltigen betrieblichen Umweltschutz auch EMAS. Finanziert werden diese Programme zu 2/3 vom jeweiligen Bundesland und der Wirtschaft (z.B. Landwirtschaftskammer) und zu 1/3 - jedoch max. mit EUR 300.000,- pro Bundesland und Jahr - über die Umweltförderung im Inland (UFI) des Lebensministeriums.

www.emas.gv.at

Für nähere Informationen steht Ihnen das Lebensministerium, DI Andreas Tschulik, Abt. VI/5 Betrieblicher Umweltschutz und Technologie, Stubenbastei 5, 1010 Wien gerne zur Verfügung. Weiterführende Informationen finden Sie auch unter www.emas.gv.at.